

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **22 (1940)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

### Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft Schweizer Frauenblatt, Winterthur

Infernen-Adresse: August Fisse u. Co., Golderstrasse 64, Zürich 2, Telefon 79 75. Postfach-Ronto VIII 12433  
Administration, Druck und Expedition: Daudercher Winterthur u. Co., Telefon 22 52. Postfach-Ronto VIII b 58

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.50, halbjährig Fr. 5.50. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50. Einzel-Nummern kosten 20 Rappen. Gehaltlich auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken / Abonnements-Eingehungen auf Postfach-Ronto VIII b 58 Winterthur

Insertionspreis: Die einpaltige Normparallele oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Normale-Schwarz 40 Rp., Auslands Fr. 1.10 / Chiffregebühr 80 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Platzierungsverpflichtungen der Inserate / Insetionsgebühr Montag Abend

### Wir lesen heute:

**Die Lottaorganisation und das Frauenstimmrecht**  
**Ein Brief aus Finnland**  
**Was will ich? - D'nen will ich**  
**Wer hilft den Bäuerinnen?**  
**Pladerstunde**  
**mit einer Ingenieur-Chemikerin**

### Wochenschronik

#### Inland

Die Kommission des Nationalrats hat ihre Beratungen über die Massnahmen zur Ordnung des Finanzhaushalts abgeschlossen. Von der Reichsteuer soll ein Viertel an die Kantone fallen, während aus dem Währungsanleihefonds die Kantone im Gesamtjahr um 150 Millionen, im nächsten Jahr um 160 Millionen, im darauffolgenden Jahr um 170 Millionen zu Arbeitsbeschäftigungszwecken erhalten sollen; hinsichtlich der Warenumschlagsteuer wurde dem Ständerat beigelegt.

Die Kommission der Bundesversammlung hat die Beschlüsse über die Beschäftigung des Arbeitslosen durch die Wirtschaft für das Jahr 1940, verglichen mit dem Vorkriegsstand vom August 1939 eine Erhöhung von 5.4% erfahren. Die Arbeitslosigkeit ist dagegen - es wurden diesen Monat 28,320 Arbeitslose gezählt - verglichen mit dem Vorkrieg (73,170) wesentlich zurückgegangen.

Der Reich der Mobilisation lahmende Schweizerische Militärwehr wird in beschränktem Umfang, und zwar von Locarno aus nach Rom und Barcelona, wieder aufgenommen werden.

Als durch die Vermittlung Schwedens bereits Friedensverhandlungen zwischen Finnland und Russland im Gange waren, an den die Russen die Erlaubnis ab, auf einen Vorstoß in Finnlands hin sofort mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln Hilfe zu leisten. Von diesem Verhalten und auch anderen Angaben hat Finnland Herrn Gerssah gemacht, um die Gefahr zu beseitigen, dass der Durchmarsch der alliierten Truppen durch Schweden, das seine Neutralität unter seinen Umständen verstoßen wollte, Deutschland als Anlass zu einer Intervention hätte dienen können. Nach dem Fall von Wlgora, hat den Russen der Versuch nach der finnischen Hauptstadt Helsinki geschoben. Die Finnen sich in diesem Kriege Sieg um Sieg erkämpfen, müssten sie, um einer gänzlichen Vernichtung zu entgehen und um sich ihre nationale Selbständigkeit zu sichern, den Friedensvertrag trotz der anerkennendsten Leistungen abzulehnen und einen neuen Krieg auszulösen. Nach der Vereinbarung fällt die finnische Landenge eine wichtige Schwachstelle an Russland, auf der Insel Danag, das Gebiet von Belamo wird dagegen von den Russen geräumt; ferner sollen die wirtschaftlichen Beziehungen ausgebaut werden.

### Die Seppie

Ein Eßer Obermaier  
Eine Geschichte aus Unterwalden

Es war ein glühender Mittagsmittag. Ein bleibender Glanz lag über den Wiesen und Wäldern und schwebte und blühte in der Luft. Und doch schafften die Schwandlener unterirdisch, die Frauen rochen den süßlichen Duft des Seid, und die Männer schoben es mit dem Gabel zu einem hohen Haufen zusammen. Der Mann kam immer zuerst zu der Seppie und nahm ihr das Heu weg, damit sie nachher leichter an ihrem Nadel zu ziehen hätte. Andere saßen ruhig an seiner Arbeit. Mit knurrendem Groll band er zuerst das wohl zerkleinerte Bündel mit dem Seid zusammen, hinterher wieder, langte mit beiden Armen nach hinten, ein gewaltiger Ruck und er fand, den Kopf und den ganzen Oberkörper unter der knisternden Last vergraben, und tief damit den Nadel abwärts dem Gaden zu.

Die Seppie mußte unwillkürlich innehalten. Wie merkwürdiges Gefühl über sie, etwas wie Neid, etwas wie Scham.

ein Handelsvertrag abgeschlossen werden. Wirtschaftl. Männerheim am einen Tagesbegebt an die Truppen ein, in welchem er erklärte, daß sie nach wie vor bereit sein müßten, ihr verkleinertes Vaterland zu schützen und weiterhin ihre Mission zu erfüllen, die darin bestehe, die westliche Kultur zu verteidigen. Um die neuen sinnlichen Grenzen zu garantieren, sollten sich nun auch Schweden und Norwegen bereit erklären, einen Friedensvertrag abzuschließen.

Ein Brief aus Finnland über die militärischen Erfolge der deutschen Vorkriegs-Chambrain der Sympathie des britischen Volkes für Finnland Ausdruck, aber jedoch keine entscheidende Antwort auf die Fragen des finnischen Reiches, die eine wirksame Hilfeleistung verweigert. Während die Westmächte hart unter dem Einbruch ihres Prestigeverlustes stehen, begrifflich in Deutschland den Friedensschluß. Es wird bemerkt, daß die deutsche Diplomatie für Möglichkeiten gegen sich und den Frieden im Norden zu handeln und daß man jetzt ein Aufhaben der wirtschaftlichen Beziehungen sowohl mit Finnland als auch mit Russland erhoffen könne.

Während Sumner Wells seine Informationsreise weiter nach Paris und London fortsetzt, überbringt der deutsche Botschafter in London dem Reichstag zum Zweck der Installation des Reichstages nach Rom, nach einer Unterbrechung mit Mussolini, in der die Stellungnahme zu internationalen Fragen erörtert worden sein soll, begab er sich zu einer Audienz zum Papst, über deren Inhalt nichts Näheres bekannt gegeben wurde. Für die Vermutung, daß die Gebrüder sich um die Katholiken in Polen drehten, spricht die Tatsache, daß die vatikanischen Radiosender, die die Welt über deren Lage orientieren sollte, eingestellt wurde.

Mit den Besprechungen Ribbentrops in Rom wird das italienische Verhalten in Zusammenhang gebracht. England hat die 13. Schiedsrichter freigegeben, da es sich herausgestellt haben soll, daß über den Termin der Einführung der Konventionen keine Einverständnisse vorliegen habe. Auch die vor einigen Wochen unterbrochenen englisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen werden als anfangen.

Ein Brief aus Finnland über die militärischen Erfolge der deutschen Vorkriegs-Chambrain der Sympathie des britischen Volkes für Finnland Ausdruck, aber jedoch keine entscheidende Antwort auf die Fragen des finnischen Reiches, die eine wirksame Hilfeleistung verweigert. Während die Westmächte hart unter dem Einbruch ihres Prestigeverlustes stehen, begrifflich in Deutschland den Friedensschluß. Es wird bemerkt, daß die deutsche Diplomatie für Möglichkeiten gegen sich und den Frieden im Norden zu handeln und daß man jetzt ein Aufhaben der wirtschaftlichen Beziehungen sowohl mit Finnland als auch mit Russland erhoffen könne.

Während Sumner Wells seine Informationsreise weiter nach Paris und London fortsetzt, überbringt der deutsche Botschafter in London dem Reichstag zum Zweck der Installation des Reichstages nach Rom, nach einer Unterbrechung mit Mussolini, in der die Stellungnahme zu internationalen

den Fragen erörtert worden sein soll, begab er sich zu einer Audienz zum Papst, über deren Inhalt nichts Näheres bekannt gegeben wurde. Für die Vermutung, daß die Gebrüder sich um die Katholiken in Polen drehten, spricht die Tatsache, daß die vatikanischen Radiosender, die die Welt über deren Lage orientieren sollte, eingestellt wurde.

Mit den Besprechungen Ribbentrops in Rom wird das italienische Verhalten in Zusammenhang gebracht. England hat die 13. Schiedsrichter freigegeben, da es sich herausgestellt haben soll, daß über den Termin der Einführung der Konventionen keine Einverständnisse vorliegen habe. Auch die vor einigen Wochen unterbrochenen englisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen werden als anfangen.

Ein Brief aus Finnland über die militärischen Erfolge der deutschen Vorkriegs-Chambrain der Sympathie des britischen Volkes für Finnland Ausdruck, aber jedoch keine entscheidende Antwort auf die Fragen des finnischen Reiches, die eine wirksame Hilfeleistung verweigert. Während die Westmächte hart unter dem Einbruch ihres Prestigeverlustes stehen, begrifflich in Deutschland den Friedensschluß. Es wird bemerkt, daß die deutsche Diplomatie für Möglichkeiten gegen sich und den Frieden im Norden zu handeln und daß man jetzt ein Aufhaben der wirtschaftlichen Beziehungen sowohl mit Finnland als auch mit Russland erhoffen könne.

Während Sumner Wells seine Informationsreise weiter nach Paris und London fortsetzt, überbringt der deutsche Botschafter in London dem Reichstag zum Zweck der Installation des Reichstages nach Rom, nach einer Unterbrechung mit Mussolini, in der die Stellungnahme zu internationalen

den Fragen erörtert worden sein soll, begab er sich zu einer Audienz zum Papst, über deren Inhalt nichts Näheres bekannt gegeben wurde. Für die Vermutung, daß die Gebrüder sich um die Katholiken in Polen drehten, spricht die Tatsache, daß die vatikanischen Radiosender, die die Welt über deren Lage orientieren sollte, eingestellt wurde.

Mit den Besprechungen Ribbentrops in Rom wird das italienische Verhalten in Zusammenhang gebracht. England hat die 13. Schiedsrichter freigegeben, da es sich herausgestellt haben soll, daß über den Termin der Einführung der Konventionen keine Einverständnisse vorliegen habe. Auch die vor einigen Wochen unterbrochenen englisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen werden als anfangen.

in der Behandlung der Kinder muß gewährleistet sein durch einen trotz allem wieder geordneten Schulbetrieb ohne zu große Klassen. Wir alle sollten einen großen „Gehemund für nachbarliche Hilfe“ und Bereitschaft bilden, und immer und überall, in Bahn und Tram, auf der Straße, bei der Nachbarin, vor Behörden und wo immer es sei, durch tätige Liebe den Gefahren wehren. Die Katastrophen, die uns aus Krieg und Religion zuträfen, helfen uns am besten, in Erziehung und auch in Selbsterziehung das Nützliche zu tun, damit die Kinder, die Umwelt in gefährlicher und verberbernder Zeit es erfahren, was die Fertigkeit der Hilfe zu tun hat.

Manche praktischen Hinweise, Einblicke in die Lage der ländlichen Jugend, von Berufsberater Emil Jucker. Er plädiert, man möge auch heute ganz besonders der Säuglings- und Kleinkindfürsorge in den Gemeinden allen die nötige Aufmerksamkeit schenken, Schaffung von Posten in größeren einfacheren Art ins Auge fassen. Eine besondere Gefahr bedeutet in industriellen Gegenden die Tatsache, daß die Fabrikarbeiter heute alle Jugendlichen benötigen, so daß ungelernete Arbeit und reiches Verdienen abhilt vom Lernen in einer Berufsschule. Wo Wichtigkeit ist heute, daß das Bauernkind trotz vermehrter Arbeit noch etliche Freizeitstunden erleide. Die Gefahr plädiert Landluft ist groß, wenn Ueberarbeitung oder Weidigkeit auf Kinder mit kleinerer Beanspruchung zur beherzigen Kindererinnerung würden. - Wohlwund verpöchte man aus den Worten zweier Mütter, die ihre Kinder in Freudigkeit zur Arbeit anzuhalten wüßten, daß eine aufwendendliche erzieht Zeit, wenn sie richtig gemeinert wird, auch ihren großen Segen hat. Wenn Herr Jucker - das darf und kann ja nur vom Mame gesagt werden - sich äußert: „Die Schicht wird gewonnen oder verloren von der Frau“, so möchten wir nur erwidern, daß auch in normaleren Zeiten von den schloßen „guten Wägern“ zu Stadt und Land und vor allem von den maßgebenden Beherbeimittlern endlich verstanden wurde, daß der Frau ganz generell eine selbstbestimmte Tätigkeit zu ermöglichen ist, in Heim und Volk tatsächlich die Schicht zu gewinnen, das heißt für mehr Wohlfühlheit und Wärme, auch im öffentlichen Leben, zu sorgen.

Frau Studer-b. Gommoss weist in ihrem Schlußwort noch einmal auf die mancherlei Fragestellungen hin. Erziehungsfragen in der Mobilisationszeit sind, wie man anders sich löst, die Aufgaben abhängig von der geistigen Haltung, in der wir diese Zeit erleben. Eine Hauptaufgabe liegt auch darin, der jungen Mutter und der werdenden Mutter Stärke zu sein; eine ernste Frage: wie kann man Zugang und Einblick bekommen bei den Frauen und Mädchen, deren Jüdigkeit dort, wo Militärstationiert ist, beiträgt zur Förderung und Zerrückung guter Sitten? Bei allen unseren Bemühungen sei uns bewußt, daß der Mensch im Mittelpunkt steht, ob wir nun angehen gegen übertriebene Conduationsängste oder ob wir beim Aufbau des Frauenhilfsdienstes versuchen müssen, die Schwerefalligkeiten des „Dienstweges“ zu überwinden, ob wir in der Familie oder im

Der Jugend wird oft der Vorwurf gemacht, sie glaube immer, daß die Welt mit ihr erst anfangen. Wahr. Aber das Alter glaubt noch öfter, daß mit ihm die Welt anhöre. Was ist schlummer? S e b e l

Seht fanden sie noch einma neben den Holmen, an denen sich die Seppie zu schaffen machte. Da tauchte unter am Wege ein hoher, feiner Hut auf. Sofort erkannte ihn die Seppie, Hans Zibung hatte am Pfingstmarkt in Luzern den lästigen Hut getragen, und sie hüfte sich tiefer auf ihre Waden, ein neues Entzinnen über den Baum hang.

„Gut! Die Seppie“ sagte Hans, „ich habe einmal leben wollen, wie es bei euch sieht und geht, und ob noch alles im Alten ist.“



„Wohl“ als eine Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft anzuerkennen.

An unsere Frauenbildungsschulen erging daher zu allererst der Auftrag, sie möchten die für den Praktikumsdienst geeigneten Lehrer aufmerksam machen und den Gedanken der Praktikantinnen in ihr Lehrprogramm einschleifen. Die Mitglieder der Vereinigungen ebenermäßiger Schülerinnen, auch Berufsberaterinnen, tragen ihm schriftlich und mündlich in weitere Kreise, so daß bald von da und dort sich die Bezieher zum Dienste meldet.

Auf der anderen Seite befaßen sich die umständlichen Mitglieder des Verbandes Frauenhilfe, von Landfrauenvereinigungen, ehemalige Schülerinnen von landwirtschaftlichen Schulen mit der persönlichen Ermittlung der, für die Praktikantinnenhilfe in Frage kommenden Bäuerinnen.

Es ist verständlich, wenn das Bedürfnis nach Praktikantinnen in den verschiedenen Bundesländern sich unterschiedlich gestaltet. Zu strenge Kantonsregeln würden daher den Ausgleich hindern und sich auf die Entwicklung der Aktion nachteilig auswirken.

Aus diesem Grunde, aber zugleich um der Möglichkeit willen, andere Bevölkerungskreise kennen zu lernen, ist es den Praktikantinnen freigestellt, sich auch außerhalb ihres Wohnortes oder bei der Austauschstelle für den Dienst zu melden.

Die Hilfeleistung erfolgt grundsätzlich

freiwillig. Nur wo bestimmte Umstände mitsprechen (Anforderungen an die Hilfskraft, wirtschaftliche Lage beider Teile, hohe Reiseauslagen) kommen Entschädigungen in Frage.

Für die finanzielle Regelung in den Einzelfällen, sowie für die Entgegennahme der Umkleungen von Praktikantinnen und Bauernfamilien sind die folgenden Vermittlungsorgane zuständig:

Kanton Aargau: Frau Fr. Schmutzler, Entschädiger, 31. Aarau (Frauenhilfe).  
 Thurgau: Frau Rabin-Weil, Frau (Landfrauen).  
 Zürich: Frau Meyer, Bauernsekretariat, Schillerstr. 43, Zürich (Landfrauen).  
 Graubünden: Frau Fr. Koller, Feldberg (Landfrauen).  
 Neuchâtel: Mlle. Céline Clero, Rue Bachelin 9, Neuchâtel (Komitee des freiwilligen Dienstes der weibl. Neuchâtelburger Jugend).  
 St. Gallen und Schaffhausen: vorläufig durch die Austauschstelle.  
 Bern: Frau Sch. Margit Freymuth, Harzwagen (Sänglingsfürsorge).

Die zentrale Austauschstelle, p. adr. GL. Zülig, Neufeld-Genadi, Thurgau, ist befristet in enger Zusammenarbeit mit den Helferkreisen, den kantonalen Organen und den unterstellten Organisationen, den Gedanken der Praktikantinnenhilfe weiter zu vertreten und im dauerhafte Gestalt annehmen zu lassen. 3.

wenn möglich an einer Hochschule wissenschaftlich arbeiten: Physiologische Chemie wenn möglich.

„Sie lacht heiter, als ich ihr eine Zukunft als zweite Madame Curie prophezeie. „Was es hauptsächlich braucht: Viel Geduld, Ausdauer und hauptsächlich „flair“! Fingerzupfengefühl, das wir Frauen in besterem Maße haben sollten, und zwar für die Menge der zu benötigenden Stoffen, für Temperatur, Lösungsmittel. Und vor allem: geschickte Hände! Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, daß Leute, die im Labor Geschick und Einfühlungsvermögen haben, sich auch im Leben behaupten.“

Und scheint dies nicht eine Erkenntnis zu sein?

Wer für die — betriebe nicht tote — Materie ein feines Empfinden hat, hat es auch für Menschen!



nationsbede für unsere Soldaten und ihre Familien, dem Roten Kreuz wie benannten notleidenden Bahrmannsfamilien zuzufügen, die nach den einschlägigen Bestimmungen von der Schweiz, Nationalbede nicht unterliegen, werden können. Mit Rücksicht auf den vaterländischen Zweck und die Dringlichkeit dieser Hilfsbede hat die anhängige Volksbede nicht nur die Ausgabe einer Marke, sondern eine Serie von vier verschiedenen Bundesfeiermarken bewilligt. Auf allen vier Marken, die unter dem Motto „Für unsere Soldaten“ erscheinen werden, sind bekannte Denkmäler dargestellt. Die Marke „Sem-pa-h“ ziert das Denkmal Arnold Winkelried: eine Marke erinnert an die Schlacht bei Murten, eine andere an die Schlacht am Morgarten. „Salvete“ soll an die Schlacht an der Calven erinnern und das Bild der Marke „Des Kriegeres“ will den Wehrwillen der Schweiz aus jüngerer Vergangenheit und in der Gegenwart offenbaren. Wir wünschen der Markenfaktion, die vom 20. März bis 15. August dauern wird, den vollen Erfolg, der ihr gebührt.

## Plauderstunde mit einer Ingenieur-Chemikerin

„Was man in der Natur Geheimnisvolles hies Das wagen wir verständig zu probieren.“

Rauf II

N. B. M. Bequem auf die Chajelongue geletter, nachdenklich dem Rauch ihrer Zigarette nachfolgend, erzählt mir die junge Mijlin, die eben am Zürcher Polytechnikum das Diplom als Ing.-Chem. erworben hat, von ihrer Arbeit, von ihren Zielen und Hoffnungen, Wissenschaften, lebendig und gewandt, in feiner Weise einseitig, breitet sie ihr Schaffensgebiet, das ungewohnt weitreichend ist, bereitwillig vor mir aus. Das Studium der Physik, Chemie, Mathematik und Maschinenlehre führte sie zu ihrem Ingenieurstudium, doch ist das chemische Element dabei am ausgeprägtesten. Sie fühlte sich von der Technischen Hochschule angezogen, weil bei ihr — im Gegensatz zu Unversität, wo die rein wissenschaftliche, pädagogische Seite mehr betont wird, — das praktische, technische, für die Industrie verwendbare Element zur Geltung kommt, was ihrem vielseitigen, weltmännlichen Wesen mehr liegt, als weltabgewandte Gelehrsamkeit.

Die naturwissenschaftliche Abteilung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule genießt bekannterweise internationalen Ruf. Dort studiert zu haben, ist für die Industrie des Auslandes ein warmer Empfehlungsbrief. Fremde Staaten beständen das Institut mit Ägypten, Tünnen, Persien, welche sich Erfahrung und Bildung aneignen sollen, um sie hernach zum Wohle ihres Landes anzuwenden. Die größten wissenschaft-

lichen Erfindungen werden für die Industrie verwertet, in ihren Betrieben hergestellt, und meist von ihnen finanziert. Studierende werden — von den einzelnen Gesellschaften gefordert — ausbezahlt, um wieder zu ihren Geldegebern zurückzuführen.

Die Chemie ist auf alle Fälle ein Gebiet der Zukunft, welches, — leider — gerade auch in Kriegsjahren Verwendung findet. Überall werden chemisch ausgebildete Kräfte benötigt. Sie werden in Betrieben jeder Art gebraucht, in Fabriken, in Spinnereien, Webereien, in Zement- und Glasfabrikenfabriken. Das chemische Unternehmen braucht seinen Chemiker.

Für die Frau ist das praktische Studium, das viele Stehen im Versuchslabor besonders anstrengend. Das Frühjahrsfest ist ein jährliches Moment und die lange Arbeitszeit, die in der Schweiz, — wie es in andern Ländern schon gebräuchlich ist — abgefordert werden sollte, sehr mühsam, weil in diesem Bereiche der Arbeitsplatz meist sehr abseits liegt, ja oft nur mit der Bahn und weiten Wegen zu Fuß erreichbar ist. In der chemischen Branche ist die Frau sehr gerne gesehen, hauptsächlich auf Versuchslaborsituationen und im Labor. Sie ist gütlich, geduldig, ergötzt und anspruchslos — was die Bezahlung betrifft.

Einzelne wenige Betriebe, wie die Tiba etwa, stellen keine Frauen ein.

„Ich arbeite bereits in einem wissenschaftlichen Forschungsinstitut für organische Chemie: Konstitutionsbeweise, Erfindungen ... das auf einem Fabrikareal liegt. Während meines Studiums arbeitete ich in meiner Ziergarten dort, wurde wohl bezahlt und habe mich dafür verpflichtet, nach Abschluß der — übrigens recht schwermütigen — Examen, meine Kräfte weiterhin der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.“

Die Vorteile ich während meiner Studienzeit Widerstände von Seiten meiner Kollegen. Wir hatten ein kameradschaftliches, fröhliches Zusammenleben, und sie behandelten mich absolut als gleichberechtigt. Allerdings handelt es sich bei uns meist um eine geistige Auslese von Frauen, die schon durch das mühsame Studium, zu welchem sie sich entschließen, bedingt ist. Auch die Professoren zeigen sich im Allgemeinen außerordentlich angenehm und hilfsbereit auch unserm Geschlechte gegenüber.

Was mein Ziel ist? Doktorieren und dann

Freiwilligen Dienst

Einige Läden in den freiwilligen Beerdigungen, die Frau auf den Hilfsdienst vorbereiten.

Alle Komittees, die sich dieser Vorbereitungen annehmen, haben ihre Hände, bis auf den Abend verlegt. Man rechnet damit, daß berufstätige Frauen tagsüber in der Regel nicht abkömmlich sind. Bei mir und einer Reihe von Kolleginnen liegt die Sache gerade umgekehrt: wir sind abends regelmäßig durch unsere Arbeit in Anspruch genommen, doch könnten wir sehr wohl während einiger Zeit ein bis drei mal wöchentlich den Nachmittag von 2 bis 4 Uhr frei machen, um einen Einführungskurs zu besuchen. Seit Jahren schon, lange bevor die drohende Kriegsgeschichte uns auftrüffte, schaute ich mich um nach einer Gelegenheit, einen Samariterkurs zu besuchen. Gib's nicht! Sie müssen abends von 8 bis 10 Uhr abgehalten werden! — Natürlich könnten meine Kolleginnen und ich kein großes Kontingent von Beiderstrimmen stellen. Sicher aber wäre es mancher Hausfrau und Mutter sicher, nachmittags einen Kurs zu besuchen, wenn die Kinder in der Schule sind und der Mann der Arbeit nachgeht, als abends, wo die Familie ihrer besonders bedarf. Die Einrichtung eines Nachmittagskurses würde auch die Abendkurse, die hier überflüssig sind, entlasten. Welcher Samariterverein unserer Stadt Zürich wagt's?

Dr. V. K.

Nachricht der Red.: Gerne hören wir weitere Meinungen und nehmen Zuschriften entgegen, die wir an den HSD weiter leiten werden.

„Für notleidende Mütter“

Das Schweizerische Bundesfeier-Komitee schreibt:

„Der Abschluß der Jahresrechnung ergibt ein recht erfreuliches Ergebnis der vergangenen Bundesfeier-Aktion. Nach Abzug aller Unkosten und Vergütungen verbleibt ein Reinertrag von Franken 763,719.23.

Das bedeutet ein Höchstresultat; gegenüber dem letzten Jahre ein Mehr von rund 72,000 Franken. Es geht zurück vor allem auf den Verkauf der Bundesfeier-Abzeichen, der um rund 57,000 Stück höher war als im Jahre 1938.

Zu diesem schönen Erfolg hat sicher die Zwölfstimmigkeit der Sammlung „für notleidende Mütter“ das meiste beigetragen. Im Namen dieser Leserin sprechen wir auch an dieser Stelle allen Spendern den besten Dank aus. Wie bekannt, erfolgt die Verteilung der Gelder durch besondere kantonale und lokale Kommissionen, bestehend aus Vertreterinnen von Frauenorganisationen.

Das seltene Fest des 50-jährigen Arbeits-Jubiläums

konnte am vergangenen Samstag Frau India Gysin, Anwaltskellnerin der Buchdruckerei E. Bircherler u. Cie. A.-G. feiern. Es macht besonders uns Frauen, die wir die Interessen der Frau im Berufsleben vertreten möchten, Freude, einer Frau zu einem solchen seltenen Fest gratulieren zu können. Die Firma G. Bircherler bereitet ihr einen schönen Tag. Das ganze Personal fertigte nicht mit Gaben aller Art und der Arbeitskraft war mit Blumen reich geschmückt.

Durch die erlachenden Arbeitseifer und in freier Hingabe an die ihr gestellten Aufgaben hat Frau Gysin ihrer Firma wertvolle Dienste geleistet und damit zur Leistungsfähigkeit des Betriebes beigetragen. In einem künstlerisch ausgestatteten Aktensaal wurde der Jubiläum der Dank und die Anerkennung der Firma ausgeprochen und ein schöner Gebirgstag ausgesetzt. Möge es Fräulein Gysin vergönnt sein, auch weiterhin jeden Tag in Gesundheit und arbeitsfreudig an ihrem Posten antreten zu können.

R. K. E.

## Aus der Praxis der Hausfrau

**Kleine Winke:**

Wenn der Schlagrahm nicht steif wird, etwas Eiweiß darunter mischen.

Wenn Eiweiß nicht steif wird, eine Prise Salz oder Zucker beifügen.

Um Speisen rasch abzukühlen, werden sie in starkes Salzwasser gestellt.

Grüner Salat, eine halbe Stunde vor Gebrauch in lauwarmes Wasser gelegt, wird schön frisch und knuspiger.

Frischer Kuchen läßt sich leicht schneiden, wenn das Messer vorher erwärmt wird.

Wenn mein Ziel ist? Doktorieren und dann

## Für unsere Soldaten

Ausgabe von Bundesfeiermarken.

Das Erträgnis der Bundesfeierausstellung 1940 soll nach dem Beschluß des Bundesrates der Na-

Aparte neue Frühjahrs-Blusen in enormer Auswahl bei MÜLLER & Sommerau THEATERSTR. 8 B. BELLEVUE ZÜRICH

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Leinenstube Schneider-Frauenfelder

Das Spezialgeschäft für alle guten Weißwaren in Leinen u. Baumwolle

Auf Stoffe zur Verarbeitung durch Frauenvereine gewähren wir einen Spezialrabatt. Verlangen Sie bemusterte Offerte.

FRISCHE EIER

Import- und Landeier

7, 8 oder 9 Stück für 1 Fr.

empfeilt Heinrich Meyer

Obertor 28

Bernrain-Chocolade

kaufen. Dieselbe ist aus besten Rohmaterialien und sorgfältig mit den neuesten Maschinen hergestellt. Als besonders gute Spezialitäten sind hervorzuheben: die runden Boucheés, Brügél, Nougat-Boucheés, Bernrain-Hüppchen, dann die Milch-, Nussola-, Rahm-, Sport-Chocolade, Chocoladenpulver und Cacao für Kantinen, alkoholfreie Restaurants und Hotels.

Es empfiehlt sich bestens Chocoladefabrik „Bernrain“ Hch. Weibel Kreuzlingen

Sie werden immer zufriedene Kunden sehen, wenn Sie Meyer's Lenzburger Teigwaren aufstellen, denn sie sind nahrhaft, ausgiebig und schmecken fein

GESCHWISTER MEYER, Teigwarenfabrik LENZBURG Gegr. 1890 Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

Wolle und Garne kaufen Sie gut bei

Gratis-Anleitung

Woll-Centrale Marktgasse Winterthur

Gratis-Strickanleitung 5% Rabatt Wolle - Garne - Strümpfe - Bébésocken

3. Müller-Schöch Stadthausstr. 14, Winterthur

Inserate für offene Stellen u für Stellensuchende haben guten Erfolg im Schweizer Frauenblatt

GESCHIRR-SPÜLTISCHE aus rostfreiem Chromnickelstahl

Neueste und wirtschaftlich beste Konstruktion Patent SEZ Fabrikat Kein Massenartikel

Handwerksmäßige Fabrikation in beliebigen Formen, Größen und jedem Zweck entsprechend. Verlangen Sie Preisliste od. Offerte durch Ihren Installateur od. direkt von

STÖCKLI & ERB KUSNACHT-ZCH. TELEPHON 91 05 31

Erste Fabrik sanitärer Apparate aus rostfreiem Chromnickelstahl. Vorschläge über moderne, praktische Küchenanlagen.

**Kriegszeit - Sozialpolitik - Label**

(Einzel.) In Kriegzeiten beansprucht der Staat das Vaterland mit Recht in erster Linie alle Kräfte und bedingt Opfer aller Art, selbst die Preisgabe gewisser sozialer Errungenschaften. Die Geschichte lehrt aber, daß dadurch stets Spannungen auftreten, welche die Gerechtigkeit eines Landes leicht oft entscheidend beeinflussen und lehren nur zu häufig zu verheerenden Auswirkungen drängen. Es ist aber besonders dann wichtig, das soziale Empfinden nicht zu verletzen, wenn es hart auf hart geht. Es gilt in diesem

Zusammenhang sich des Beifalles zu erinnern, dem Albert Thomas sein Lebenswerk unternimmt. Aber den Frieden will, der arbeitet für die Gerechtigkeit. Der Kampf um wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit ist entscheidend für die Erhaltung und Stärkung des einheitlichen Sinnes und des geschlossenen Bandens eines Volkes. Es ist vor allem die Zusammengehörigkeit durch die Tat zu beweisen. In dieser Richtung bedeutet die Preisvergabe an den Sozialen Käuferliga ein wirksames Hilfsmittel. Sie will die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Käufer fördern und zur Überbrückung

wirkt über bloß vermeintlicher Gegenstände beitragen. Wer das Label-Beispiel beachtet, ist sicher, daß er keine Zufälle fördert, die unserer schweizerischen Bestimmung unwürdig sind.

**Veranstaltungs-Anzeige**  
Zürich: Lyceum Club, Rämistrasse 26, 18. März, 17 Uhr. Literarische Session: „Das Wesen des schweizerischen Zivilgesetzbuchs“

627. Vortrag von Herrn Dr. jur. E. Rüdiger über Einleit für Wismutlieferer Nr. 150.  
**Redaktion.**  
Allgemeiner Zeit: Emmi Bloch, Rüdich 5, Zimmerstrasse 26, Telefon 3 22 08.  
Neuaktion: Anna Herzog-Dübel, Rüdich, Freudenbergstrasse 142, Telefon 3 19 08.  
Hochschullehrer: Selene Damm St. Gallen, Telefax 19.  
Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeliefert. Anfragen ohne Solches nicht beantwortet.

# Wo kauft die Frau in Zürich?

**Güggeli** am Spieß gebraten Fr. 3.90  
**Seller's Spezialkonserven**  
„Lorex“ als ständiger Vorrat im Hause  
**Traiteur Seiler**  
Uraniastrasse 7 Zürich 1

GROSSE AUSWAHL IN TRICOTWASCHE  
TRICOTHAUS  
**Sonneck**  
BEIM PARADEPLATZ BLEICHERWEG 3 - ZÜRICH 1

**Fett macht krank Tallen macht schlank**  
Tallentabl. 50 Stk. Fr. 4.-, 100 Stk. Fr. 7.50  
Tallencrème für örtliche Anwendung Fr. 4.-  
Tallentee Fr. 2.50  
VICTORIA-APOTHEKE ZÜRICH  
71 Bahnhofstrasse Telefon 72432

**Corset-Spezialgeschäft Josy Glutz-Bolli**  
VORMALS MILLY HUBER  
ZÜRICH 1 - Rennweg 9 - Entresol  
Telephon 359 96 - Lift  
VERKAUF - REPARATUREN ANDERUNGEN ANFERTIGUNG SÄMTLICHER MASS-ARBEITEN

**Spiegel** TEA-ROOM  
Bleichweg 11-13 - Seefeldstr. 40 - Telefon 3 49 94  
Bekannt für Qualitätsgebäck

**Studer & Wälchli**  
Zürich 1 Fraumünsterstr. 12, „Metropol“  
empfehlen ihre reiche Auswahl in  
**Damen- und Herrenwäsche**  
**Tricotagen - Taschentücher**  
**Krawatten und Schürzen**

**Meyer-Buck**  
Zürich, Schifflande - Kirchgasse  
**Porzellan**  
**Kristall**  
**Keramik**  
Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen

**Pyrowurst** gut und haltbar  
**Pyro-Pains** der gute Brotaufstrich  
**OTTO RUFF / ZÜRICH**  
WURST- UND CONSERVEN-FABRIK

**Milch** ist ein unersetzliches Nahrungsmittel  
**VZM** Vereinigte Zürcher Molkereien

**Bandagen- und Sanitätsgeschäft A. Ammann-Notz**  
Bandagist, Orthopädist Tel. 7 51 41  
Löwenstrasse 31, Zürich  
Krampfadernstrümpfe nur vom Fachgeschäft

**Jetzt Wacholder-Latwerge**  
1/2 kg Fr. 1.- 8% Rückvergütung  
**Manz & Co**  
Zähringerstrasse 24  
Lieferung franko ins Haus

Flotte neue Frühjahrs-Modelle in  
**Jacken Kleidern**  
von **MÜLLER & Sommerau**  
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Den guten Radio vom Spezialgeschäft  
**Paul Jeli**  
ZÜRICH WOLLISHOFEN TEL. 50671

**Mein Heim Meine Welt**  
be. **E. LANELLA** GEDIEGENE  
**MOBEL**  
bestellt  
Universitätstr. 22  
Zürich  
Telephon . 55 10

**Jede Frau** berücksichtigt bei Anschaffung von  
**Vorhängen**  
gefertigt das Spezialgeschäft von  
Frau L. GROS, kl. Augustinergasse 52

**Schnittmuster**  
nach Maß und jedem Modelbild mit Garantie für tadellosen Sitz.  
Individuelle Kurse im Zuschneiden, Nähen, Verarbeiten, Anprobieren.  
Verlangen Sie unverbindlich Prospekt Nr. Z 31  
Modeberatung  
Fachschule **Friedmann**  
Weinbergstr. 31, Zürich 6

**Spindel** Sie finden bei uns alles, was für **Ostern und Frühjahr** Freude macht

**Verkaufsmagazine**  
in:  
**MIGROS**  
Zürich: Madretsch, Winterthur, Wädenswil, Horgen, Oerlikon, Mielles, Altstätten, Bern, Biel  
Schaffhausen: Neusauen, Appenzell, Herisau, Charr, Frauenfeld, Brugg, Baden, Zug, Glarus, St. Gallen, Rorschach, Albstätten, Ebnat-Kappel, Zofingen

## Markenartikelkapital im Mittelstandspelz

Herr Nationalrat Cottier (Lausanne) richtet an alle Markenartikelfabrikanten ein Unterstützungsgesuch mit Postcheckkonto (!) für eine Broschüre zum Kampf gegen eine Markenartikelsteuer, weil sie u. a. von Duttwiler vorgeschlagen ist.

Das bestätigt unsere Behauptung, daß die Mittelstandsgagatoren letzten Endes die Schicksallosen des Markenartikelkapitals — vorab des internationalen Markenartikelkapitals — sind. Die Geistesverfassung der Schrift, die von einem Herrn H. Gerber (Domizil unbekannt) verfaßt und von Cottier in einer Massenaufgabe über das Land verbreitet werden will, geht am besten aus folgendem Satz hervor:

„Der Hang zu einer gewissen Hypokrisie, den wir namentlich im Kleinbürgertum antreffen, hat schon eidgenössische Volksabstimmungen maßgebend beeinflusst (Absinthverbot, Spielbankschließung).“

Wie ist es nun möglich, daß heute einer waagt, öffentlich zu bedauern, daß das Gift Absinth und das Gift Spielbank (bis zu einem gewissen Grade) beseitigt worden sind? Das sind die Leute, die eine schonungslose Umsatzsteuer mit vollen 2,5 Prozent befrworten, aber gegen eine bescheidene Besteuerung der in die 100 und 1000 Prozent zehnten Bruttomarge der Markenartikel und gegen eine größere Belastung des 700-Millionen-Konsums an Alkoholika Stellung nehmen!

Die gleichen Leute fühlen sich sicher, im Parlament mit ihren Ansichten und Interessen durchzudringen, wie aus folgendem Satz hervorgeht:

„Man verstehe uns recht: wir machen keinem Volksvertreter einen Vorwurf daraus, wenn er sein Mandat auch zur Verteidigung seiner wirtschaftlichen Interessen benützt. Das sind die kleinen Fehler der Demokratie, die man in Kauf nehmen muß, um ihre Tugenden zu erhalten.“

Man muß sich fragen, was hier größer ist: die Unverfrorenheit dieser Gedanken oder die Dummheit, sie dem Bürger an den Kopf zu werfen?

Wollen die Markenartikelfabrikanten eine solche Kampagne betreiben, und was ist die Folge? Die Frage ist ganz einfach die:

Wollen die Markenartikelfabrikanten, die mit Hunderten und Tausenden von Prozenten Bruttomarge bis zum Detailverkauf rechnen, 5 Prozent Markenartikelsteuer zahlen, oder

a) von der Preiskontrolle auf Preisnibban genau untersucht werden, wie dies in einer wichtigen Kommission ohne Widerspruch angeregt wurde? und

b) in einer Zeit der Teuerung und für viele der Not Zielscheibe berechtigter Kritik sein, die in einem Zerfall des Umsatzes ausmünden muß?

Der A. C. V. Basel gab 1938 bekannt, daß der Umsatz von der bekannten Marke koffeinfreies Kaffees zu 90 Prozent auf seine Eigenmarke übergegangen sei.

Bekanntlich haben der Verband Schweizer Konsumverein und die Spezialeinzel-Einkaufsgesellschaft „Usego“ (nach dem Muster der Migros) Eigenmarken geschaffen, die sie bei gleicher Qualität billiger abgeben als die Markenartikel. Eine intensive Kampagne brachte es sicher fertig, daß zum Beispiel der Schweizerische Apothekerverein in ähnlicher Weise ein schweizerisches „Aspirin“, „Pyramidon“, „Urotropin“ usw. zu einem Bruchteil des Preises dieser Marken bei absolut gleicher Wirkung zu erzeugen und Wirkung auf den Markt werfen konnte, und zwar unter der Garantie dieses angesehenen Apothekervereins. Wobei er sich noch die Verdienstmarge der Apotheker mindestens gleich groß bleiben könnte wie bei den vielgepresten bisherigen Markenartikeln, — dabei aber die Aus-

fuhr vieler Millionen Markenartikelgewinne ins Ausland im Wegfall kämelt!

Eine Verständniskampagne der Markenartikel-fabrikanten und der Glaube, das Volk weiter bewirtschaften zu können, wird immer mehr dazu führen, daß angesehenere, vertrauensgewinnende Vertreter die Garantiefunktion übernehmen gegenüber den Herstellern, denen man das Vertrauen versagen wird.

Man wird begreifen, daß solche Argumente, stetig wiederholt, ihre Wirkung nicht verfehlen. Es schrieb uns kürzlich ein „hellhöriger“ Herr: „Wir haben das mögliche getan, daß sie kein Holzbohlen mehr ist!“

Wohlverstanden, die Preisgestaltung der Markenartikel der Nahrungsmittelbranche ist viel we-

**Der stille Jubel**  
breitet sich immer weiter aus. Die stille Wohntum um die geschlossene Landt hat dem stillen Jubel Platz gemacht über die Wiedergeburt im Bild der

**Landt, wie sie leibt und lebt, lacht und lehrt.**

Denn ein Buch macht still die Runder: 180 000 Bücher sind abgeliefert (weitere 120 000 sind im Druck) und werden durch die Landt für die „Idee Schweiz“ in allen ihren Erscheinungsformen: es kommt auch französisch, italienisch und englisch heraus, für Ihre Leute im Ausland, 5000 kommen täglich aus der Presse — das lacht aber nicht, deshalb etwas Geduld, wenn Ihre Buchhandlung ausverkauft ist.

**Pst . . .**  
herrscht über dem stillen Jubel — ganze drei Zeitungen schreiben darüber. Um so inniger ist der stille Jubel — das bleibt ganz unter uns.

Gottlieb Duttwiler.

niger zu beanstanden als die der pharmazeutischen, kosmetischen, chemischen usw. Branche. Man könnte sogar die Nahrungsmittelbranche ganz ausnehmen, womit die bekannten „Migros-Einwände“ dahinfallen.

Eine „Consumers' Research“ (amerikanische Konsumenten-Aufklärung) in der Schweiz würde noch bedeutend rascher und radikaler durchdringen in unserem aufgeklärten Land als in Amerika. Nach belegten Feststellungen jener Stelle werden zum

Beispiel gewisse Mottenvertilgungsmittel mit einem Aufschlag von 2000 bis 200,000 Prozent (!) auf die Kosten der Bestandteile verkauft. Das ist die Astronomie der Markenartikel-Kalkulation.

Es ist kein Wunder, daß ein Mann, der seit einem Tutzend Jahren für die Aufklärung des Publikums und für eine eigentliche kaufmännische Kalkulation auf Materialbasis eintritt, in der von Cottier lancierten Broschüre so angegriffen wird:

„Wenn man sein parlamentarisches Wirken aufmerksam verfolgt, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß er in vielen, allzu vielen Fragen seine politische Stellungnahme von den Wirkungen auf den Geschäftsgang der Migros A.G. abhängig macht. Herr Nationalrat Duttwiler hat noch nie gegen die Gewinnaussichten der Migros A.G. votiert, er hat in unzähligen Fällen Auffassungen verteidigt, die mit den privatwirtschaftlichen Interessen der Migros A.G. sich völlig deckten.“

Dabei versteckt man sich, nach berühmten Mustern, hinter einen bezahlten Verleumder und sucht sich den Gerichtsstand sicherheitsshalber aus.

Wir möchten Herrn Nationalrat Cottier empfehlen, seine eigene Literatur sich wieder einmal zu Gemüte zu führen, und damit die Einladung verbinden, über folgende vier Fragen nachzudenken:

1. Ob es wirklich das Interesse des Mittelstandes ist, von den Markenartikeln auf Gewinn und Verlust abzuweichen, sich für sie im höchsten Grade unpopulär zu machen, sich das Renommée des teuren Krämers aufzuladen, sich von ihnen den Einstandspreis und die oft sehr schmale Verdienstmarge (20 / 8 = 12 Prozent netto) sowie die Qualität und den Verkaufspreis diktieren und so die Fachkenntnisse verkümmern zu lassen und zum Handlager der Mächtigen herabzusinken?

2. Ist die Tatsache, daß jeder Herzelange mit den berühmten Markenartikeln einen Laden aufmachen kann, nicht verantwortlich für die Überbesetzung des Spezialeinzelhandels, dieses Krebsübel des ganzen Standes?

3. Haben Sie gute Erfahrungen gemacht mit der kostspieligen Verunglimpfung Duttwilers und seiner Bestrebungen? Wer ist dabei größer geworden und wessen Ansehen hat zugenommen?

4. Ist es auch heute, bei der Kriestenerung und der entsprechenden Einstellung der Konsumenten, ratsam, Ihre Trommel weiter zu rühren, — wie wenn die ganze Welt aus Markenartikelfabrikanten und aus Spezialeinzelhändlern bestünde? Ist das auch für Ihre Subventionen real?